



# M i l l b a d e r Tagblatt

Enzalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Vertriebe monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Anzeigensatz: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Betrag Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklameweile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Ausnahmestellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konturfällen oder wenn gerichtliche Verurteilung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung an. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

## Verfaillies

Von H. H. von Weidnon, Berlin

Die Zeitspanne von zehn Jahren zwischen dem deutschen Unglückstage vom 28. Juni 1919 und der heutigen Erinnerung des Jahres 1929 greift ein geradezu tragisches Stück deutscher Innenpolitik aus den Betrachtungen heraus, die man heute überall unter der Überschrift „Vor zehn Jahren“ in der Presse findet. Gerade in diesen Tagen, da wir uns über Außenpolitik unterhalten, erkennen wir, daß wir bisher noch immer falsch gehen. Die Unterschrift unter den Verfaillies Vertrag wurde bekanntlich nicht dem deutschen Volke abgezwungen, sondern sie ist Entscheidung gewesen jener Politiker und Parteien, die gleichermaßen in dem neuen und so niedergeborenen Deutschland ein System einführen, das wir am allerwenigsten in dieser großen Notzeit gebrauchen konnten: den Parlamentarismus. Wie die Nationalversammlung in Weimar nur ein Fernbild der deutschen Meinung widerspiegelte, so war es nicht einmal klare Tat, die vor zehn Jahren selbst diese Nationalversammlung zu ihrem Votum für Verfaillies hintrieb. Es sind bereits damals schon das außenpolitische Uebel an, bindende Verträge zu unterschreiben, weil man Voraussetzungen deutscherseits als inoffiziell gegeben unterstellte, deren realer Boden aussichtslos schwach war. Und die Parteien vor zehn Jahren in der Nationalversammlung redeten sich in entscheidender Stunde alles mögliche an kommendem Guten vor, um einen schlechten Entschluß nicht an die Türe ihres Gewissens und Verantwortungsgefühls kommen zu lassen.

Von dem Augenblicke an, da wir Verfaillies unterschrieben, mußten wir erfahren, daß wir der Gegenwart ein Schmach- und Machtinstrument in die Hand gaben, das in seinen Auslegungen und Handhaben sich auch nicht ein Punktchen von dem abhandeln ließ, was es seiner ganzen Art nach zu fordern vertraglich-juristisch berechtigt schien. Im Gegenteil: war man im Zweifel über Interpretationen, so wurde grundsätzlich diejenige Auslegung gewählt, die für uns am ungünstigsten lag. Die Optimisten im Sinne Erzbergers mußten außerdem im Laufe der Jahre erkennen, daß dieselben Politiker, die vor zehn Jahren in Weimar wirklich oder angeblich unter der Last der Verantwortung zusammenbrachen, späterhin Verträge unterzeichneten, Zustände hinnahmten, gegen die Verfaillies wie eine mild streichende Freundeshand anmutet.

Heute, am Tage der Erinnerungen, sollen wir nicht nur klagen, sondern erkennen, damit vielleicht einmal aus gesunden und wahren Betrachtungen heraus eine gereinigte deutsche Volksseele nach Aenderung der bestehenden Verhältnisse wahrhaftig und energisch strebt. Wir haben uns vorzuhalten, daß gleichzeitig mit dem Niederbruchen von Verfaillies auflebte jene Form von Parlamentarismus, unter der wohl einzelne Angekommene ihr Schicksal ins Trodene brachten, unter der aber dem deutschen Volke, als Ganzes genommen, fortdauernder Schaden wurde. Nicht, daß wir dem Einzelnen a priori den guten Willen absprechen wollen. Wir sind jetzt dermaßen in welfreunden, gegenpolitischen Ideologien verwickelt, stehen zu sehr jenseits einer nur staatspolitisch entscheidenden Einstellung, leben inmitten eines Wirrwarrs von parteipolitischen Eignisheiten, daß wir nach dem berühmten Tage Verfaillies Deutung geneigt sind, alles bei uns groß zu schreiben, nur nicht die Worte „Volk“ und „Vaterland“.

Der Gegner staunte nicht nur vor zehn Jahren, als wir uns für Verfaillies entschlossen, er staunte immer noch, als die polnische Invasion in Oberschlesien über uns kam oder die französische im Ruhrgebiete. Sein Staunen wuchs, als trotz und alledem immer wieder feindliche Forderungen deutsches Entgegenkommen auslösten. Und in dieses Staunen mischte sich nach und nach eine immer größere Dosis von Verachtung, weil ein gewisser Teil der deutschen Politiker weder ist noch Schmach empfand, die verknüpft waren und sind mit eben diesen wachsenden Anforderungen unserer ehemaligen Kriegsgegner. Nicht Schmach und Last empfand? Der Parlamentarismus mit seinem verheerend eng verbundenen Parteiismus brachte es doch schließlich zuwege, daß die Verantwortlichen Abmachungen und Verträge loben mußten, um sich innerpolitische Freundschaften zu sichern, Koalitionen aufrecht zu erhalten usw. zu ermöglichen. Wer realpolitisch denkt, weiß schließlich, daß wir ein Maß von Lasten ertragen müssen, weil der Weltkrieg einen für uns tragischen Ausgang nahm. Aber niemand, der uns zwingt, nun als Erfolge dem deutschen Volke vorzumachen, was in Wirklichkeit niedererschütterndes Verhängnis ist. Die Kette der Lobspprüche zieht sich hin von den Sunnitagen 1919 bis zu den Youngdebatten 1929. Auch hier sei nicht entschieden, ob die Annahme der Pariser Beschlüsse richtig oder falsch ist, sondern wesentlich dünkt uns die Tatsache, daß die amtlich-parteiliche Verteidigung des Youngplanes anmutet, als sei uns in Paris ein Geschenk gemacht worden. Die Entente, im Wesen ja noch immer vorhanden, muß sich kommen wie das Mädchen aus der Fremde, das uns schwer geprüften und armen Deutschen lieblich und unerdient bedankt. Wie man sich vorstellen müßte, daß unsere Politiker unter lächelnden Verfaillies angenommen hätten,

## Tagespiegel

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags tritt am Mittwoch vor der Plenarsitzung zu einer Sitzung zusammen, um den deutsch-estnischen Handelsvertrag zu beraten.

Der Tagungsort für die Regierungskonferenz ist noch nicht entschieden. Gegen London macht sich der französische Widerstand bemerkbar. Von der deutschen Reichsregierung werden voraussichtlich Reichskanzler Müller, Stresemann und Hilferding teilnehmen.

Die Arbeitsmarktlage im Reich zeigt auch in dieser Berichtswoche wieder ein ungünstiges Bild. Insgesamt sind es immer noch 750 000 Hauptunterstützungsempfänger.

In Kopenhagen wurde heute durch einen feierlichen Gottesdienst der 2. lutherische Weltkongress eröffnet.

So dürfte die Vorstellung nicht ertötet sein, daß wir auch die Tributlasten als das Erlöschen, was sie sind, nämlich eine Erpressung, die weder moralisch noch rechtlich ein Fundament hat.

Aber unser Parlamentarismus ist sich selbst zueigen, lebt nicht in wirklicher Volkennähe, sondern hat nur hin und wieder Angst vor Masseninstinkten. Unser Parlamentarismus schuf Verfaillies mit seiner Fülle von trüben Nacherscheinungen, schuf aber bisher nicht den deutschen Führer und Staatsmann, der nichts weiter kennt, als Entschlüsse aus sachlichem Müssen und nationalem Herzen. Solange wir nicht jenen Staatsmann haben, der den Parlamentarismus auf seine normale Form zurückführt, der seine Persönlichkeiten erlösende Wucherungen beseitigt, solange werden wir aus den Striden von Verfaillies nicht herauskommen. Verfaillies ist und bleibt Symbol für den neudeutschen Parlamentarismus und die damit verbundene Innenpolitik, die es verabsäumt, deutsche Sehnsüchte an dem ewig lebendigen Quell eigener Kraft zu leben. Forderung der Stunde und Ergebnis am Tage von Verfaillies sei also: endlich deutsche Innenpolitik, damit auf ihr Möglichkeiten und Maßstäbe erwachsen für eine deutsche Außenpolitik, die jenseits unserer Grenzen zur Geltung nötig; dadurch zur Achtung und zum endlichen Erfolg!

## Die Konkordatsfrage

Auch die evangelischen Kirchen fordern einen Staatsvertrag

Berlin, 26. Juni. Dienstag nachmittag trat die Generalsynode zur entscheidenden Sitzung zusammen. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete die Vorlage des Verfassungsausschusses zur Konkordatsfrage. Vor Eintritt in die Verhandlungen begrüßte der Präsident die anwesenden Vertreter der übrigen evangelischen Landeskirchen in Preußen; die leitenden Kirchenbehörden in Hannover (evangelisch und reformiert), Schleswig-Holstein, Hessen-Kassel, Hessen-Nassau, Frankfurt und Waldeck. Er bezeichnete die Teilnahme dieser Kirchenführer als Ausdruck der Gemeinsamkeit im Handel und Wollen.

Es sei das erste Mal in der Geschichte des Protestantismus in Deutschland, daß in einer so entscheidungsschweren Stunde sich Vertreter so vieler Kirchen zusammengefunden hätten.

Sodann erstattete der Vorsitzende des Verfassungsausschusses, Präses D. Wolff-Nachen, den Bericht des Ausschusses: Daß die katholische Kirche zur Regelung ihrer inneren Angelegenheit berechtigt sei, brauche man der evangelischen Kirche nicht erst zu sagen. Aber die Generalsynode habe das Recht, der schweren Beurteilung des evangelischen Volksteiles über grundlegende Festsetzungen des Vertrages Ausdruck zu verleihen.

Mit wachsendem Nachdruck frage man in der Offenlichkeit und in den gesetzgebenden Körperschaften, wo die Verhandlungen mit der evangelischen Kirche blieben.

Die Nichtbeantwortung der Eingabe der obersten Kirchenbehörde an die preussische Staatsregierung bis zum heutigen Tage sei völlig unverständlich. Die Generalsynode könne das nur bedauern.

Der evangelischen Kirche seien durch die Gesetze von 1924 im Gegensatz zur katholischen Kirche Einschränkungen ihrer verfassungsmäßigen Freiheit auferlegt worden. Diese würden von den staatlichen Stellen so empfindlich gehandhabt, daß sie eine Hemmung auch für die innerkirchliche Arbeit darstellten.

Die Verantwortung liege jetzt bei den gesetzgebenden Körperschaften. Die gesetzgebenden Körperschaften könnten den Vertrag mit der Kirche nicht genehmigen, ohne gleichzeitig einen befriedigenden Vertrag mit der evangelischen Kirche abzuschließen.

Der Redner charakterisierte sodann den allgemeinen In-

halt, den der zu schließende Vertrag mit der evangelischen Kirche haben müsse. Die Generalsynode habe sich hierüber mit der Kirchenleitung verständigt. Es handele sich dabei um eine paritätische Sicherung der religiösen Übung und des kirchlichen Bestandes, Übertragung der Selbständigkeit der Kirchen in Gesetzgebung und Verwaltung, insbesondere Befreiung von Bindungen, die der katholischen Kirche nicht auferlegt seien, ferner verfassungsmäßige Sicherung und zeitgemäße Erhöhung der Dotationen für die allgemeine Kirchenverwaltung einschließlich der staatlichen Zuschüsse für die Ausbildung der Geistlichen, endlich Festlegung der begutachtlichen Anhörung des evangelischen Oberkirchenrats bei Besetzung theologischer Lehrstühle. D. Wolff betonte am Schluß, die evangelische Kirche wolle keinen Kulturkampf; sie wolle Frieden, aber wer Frieden wolle, müsse Gerechtigkeit wollen. Zum Schluß nahm die Generalsynode die bereits bekannte Entschlieung des Verfassungsausschusses mit allen gegen 8 Stimmen an.

## Bauernnot

Landwirtschaftsfragen im Reichstag

Berlin, 26. Juni. Der Landwirtschaft geht es heute noch viel schlechter als in den schlechtesten Zeiten des Kaiserreichs. Auch jetzt muß ihr geholfen werden. Nur tat das früher die Regierung, während heute die Bauern selbst sich zusammenrotten müssen, um etwas von ihrem Programm durchzudrücken. Eine große Anzahl von Anträgen, die — wie gesagt — nicht von der Regierung stammen, sieht auf der Tagesordnung, darunter eine Novelle zum Gesetz über den Verkehr mit Vieh und Fleisch, ferner Anträge auf Erhöhung des Kartoffelzollens, des Butterzollens, des Zolles für Molkereiprodukte und um die Zuckerpreisregelung.

Die Kommunisten verlangen vergeblich Absehung von der Tagesordnung. Redner aller Parteien, die Deutschnationalen an der Spitze, verlangen, daß endlich einmal, und zwar sofort, nicht erst im nächsten Frühling, geholfen werde, damit die Bauern nicht zum Bauernruin wird. Nur der demokratische Landwirtschaftsminister Dietrich und namens der Sozialdemokratie ihr Wortführer Herz stehen sozusagen allein mit ihrem Mangel an Interesse für die Landwirtschaft. Es ist so etwas wie eine kompakte allgemeine Stimmung im Hause, die sich vornehmlich gegen die beiden richtet. Schon ist vom Bauernprogramm, da Dietrich umgefallen ist und Einsprüche entweder der Regierungsmehrheit oder — wahrscheinlicher — des Auswärtigen Amtes Folge geleistet hat, ein Teil wieder rückgängig gemacht worden.

Reichsernährungsminister Dietrich erklärte auf eine Anfrage, die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß sie auf das jetzt bestehende zollfreie Gefrierfleischkontingent nicht verzichten könne. Sie habe die Regierungsparteien davon verständigt, und das Ergebnis sei ein neuer Antrag der Regierungsparteien, wonach hinsichtlich des Gefrierfleisches der bisherige Zustand bestehen bleiben soll.

## Das nennt sich Volksvertretung!

Lebhafte Szenen im bayerischen Landtag

München, 26. Juni. Im Landtag, der heute die Novelle zur Aenderung des Gesetzes über den bayerischen Staatsgerichtshof mit großer Mehrheit angenommen hat, kam es am Schluß der Sitzung zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Nationalsozialisten und den Sozialdemokraten. Als der Vizepräsident Auer die Sitzung auf morgen vertagte, ohne dem Wunsche der Nationalsozialisten Rechnung zu tragen, eine Eingabe betr. das Schächten der Tiere zur Erörterung zu bringen, rief der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Hellmuth zum Präsidenten hinauf: Das ist der alte Schwindel. — Vizepräsident Auer erteilte dem Abgeordneten einen Ordnungsruf, und da Dr. Hellmuth sein Verhalten nicht änderte, erhielt er einen zweiten Ordnungsruf. Der Vizepräsident schloß hierauf die Sitzung. Inzwischen war es zwischen den Fraktionen der Sozialdemokraten und der Nationalsozialisten zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, wobei Abgeordneter Dr. Hellmuth dem sozialdemokratischen Abgeordneten Endres zurief, das geht Sie einen Dreck an. Sie Galgenvogel! Die Sozialdemokraten erwiderten mit Zurufen wie: Loushub, Drecksäfer, elender Bube, und schließlich standen sich die beiden Fraktionen in drohender Haltung im Sitzungssaal einander gegenüber. Erst nach geraumer Zeit leerte sich der Saal.

## Neue Nachrichten

Altentatsversuch auf den französischen Konsul in Berlin

Berlin, 26. Juni. Im französischen Konsulat kam es

am Mittwoch mittag zu einem aufregenden Vorfall. Eine Russin, die den Konsul zu sprechen verlangte, feuerte, als der französische Konsul Binet nach ihren Wünschen fragte, drei Revolverkugeln ab, die in die Decke des Empfangszimmers gingen, ohne den Konsul oder sonstige Personen zu verletzen. In der Pfortenstraße, in der zahlreiche Antragsteller auf das französische Visum warteten, brach eine Panik aus. Das Personal des Konsulats stürzte sich sofort auf die Russin und hielt sie fest, um sie der alsbald eintreffenden Polizei zu übergeben.

### Die Reform der Arbeitslosenversicherung

Zusammentritt der Sachverständigenkommission

Berlin, 26. Juni. Die Sachverständigenkommission zur Begutachtung der Arbeitslosenversicherung tritt am 2. Juli im Reichsarbeitsministerium zu ihrer ersten Sitzung unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers zusammen. Sie besteht aus Vertretern des Reichstags, des Reichsrats, der kommunalen Spitzenverbände, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und aus Vertretern der freien Sozialpolitik. Die Kommission soll sich nach den Vorschlägen der Regierung mit der Frage befassen, welche Maßnahmen zur endgültigen Reform der Arbeitslosenversicherung notwendig sind, um die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung finanziell leistungsfähig zu erhalten, ohne daß dadurch ihre sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben gefährdet werden.

### Vereinfachte Besteuerung der Landwirtschaft

Berlin, 26. Juni. Heute trat im Reichsfinanzministerium unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding die Kommission zur Prüfung der Frage einer vereinfachten Besteuerung der Landwirtschaft zusammen. Der Reichsfinanzminister wies einleitend auf die hierzu im Reichstag gestellten Anträge und auf die Zusammenhänge mit dem Entwurf des Steuervereinfachungsgesetzes hin. Die Hauptfrage sei, ob die Einkommensteuer, Vermögenssteuer und Grundsteuer für die Landwirtschaft in einer einheitlichen Steuer zusammengefaßt werden könnte. Die Kommission einigte sich über den Gang der Arbeiten und beauftragte mehrere Mitglieder mit Referaten, die in den nächsten Sitzungen erstattet werden sollten.

### König Fuad reißt nach Prag

München, 26. Juni. König Fuad von Ägypten mit Gemahlin hat heute abend 9 Uhr in einem Sonderzug von München aus die Weiterreise nach Prag angetreten.

### Marokko-Debatte in der französischen Kammer

Painlevé über die Lage in Marokko

Paris, 26. Juni. Die Kammer setzte heute nachmittag die Debatte über die Interpellationen wegen der Zwischenfälle bei Mit Jacoub fort. Zu Beginn der Sitzung verteidigte der der Martin-Gruppe angehörige Abgeordnete Gallies und der der Radikalen Linken angehörende Abgeordnete Rougier die Maßnahmen des Vorgehens der französischen Truppen. Kriegsminister Painlevé erklärte, seit Beendigung des Afrikanischen Krieges werde das sogenannte System der „friedlichen Durchdringung“ angewandt, bei dem die Waffe nur dann in Erscheinung trete, wenn dies der Fall sein müsse. Allmählich solle die Grenze der nichtunterworfenen Gegend zurückgedrängt werden. Die von der Regierung gegebenen Richtlinien würden im Ministerrat erörtert. Die Verantwortung für die Lage der Kriegsminister. Die französische Kammer setzte in einer Nachsitzung die Beratung der Anträge über die Zwischenfälle von Mit Jacoub fort. Der Antrag Paul Boncour's, die Regierung solle zur Verstärkung aller Fronten einer Untersuchung der Angelegenheit von Mit Jacoub durch den zuständigen Ausschuss, den Armeeausschuss und den kolonialen Ausschuss der Kammer zustimmen, wurde von Briand abgelehnt mit der Begründung, daß eine so weitgehende Untersuchung die Ehre des Heeres berühren würde. Briand stellte darauf die Vertrauensfrage zum sozialistischen Antrag, der mit 347 gegen 200 Stimmen bejaht wurde.

### Poincaré für die Schweiz als Tagungsort für die Regierungskonferenz

Paris, 26. Juni. Nach Beendigung seines heutigen Exposes erklärte der Ministerpräsident Poincaré in den vereinigten Kammerausschüssen im Hinblick auf die Besprechung über die Wahl des Tagungsortes der bevorstehenden Regierungskonferenz, daß es der Wunsch der englischen Regierung sei, diese Konferenz in London stattfinden zu lassen, daß es nach seiner Auffassung jedoch zweckmäßiger wäre, sie in einem neutralen Land, am besten in der Schweiz, stattfinden zu lassen.

## Seine Blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

35. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Eine Menschenmenge hatte sich angesammelt, sie wollten alle die Sängerin sehen.

Wie ein aufgeblähter Puter schritt Morland dicht an Juttas Seite.

Aber von ihm nahm man weniger Notiz, viel erstaunter war man, den Sonderling Wendog in Damengesellschaft zu sehen.

Ein paar junge, elegante Amerikanerinnen hätten sich gern dem hochgewachsenen Mann mit den Blumen bemerkbar gemacht.

Doch der schaute nicht rechts und nicht links. Sein Blick blieb an dem mit einem kostbaren Spitzenkragen bedeckten blonden Köpfchen haften.

— Als Jutta gegangen war, war es den drei Herren recht leer zumute.

Morland wagte den unfeinen Vorschlag, in ein bekanntes Kabarett zu gehen und sich noch etwas zu zerstreuen.

Aber da kam er schön an.

Wendog ging dahin auch sonst nicht, und Eschingen, der mit Morland allerdings oft die berühmten Vergnügungstätten der eleganten Welt besucht hatte, dem wäre es heute eine Entweihung seines Zusammenseins mit Inge Stern gewesen.

So wurde beschlossen, noch etwas in den Klub zu gehen,

### Mac Donald über die kommenden Abrüstungsverhandlungen

London, 26. Juni. Premierminister Mac Donald empfing heute abend eine Reihe von Mitgliedern der Arbeiterpartei und teilte ihnen mit, daß er eine zweite Unterredung mit Vortragsredner Dawes und auch eine Besprechung mit Hugh Gibson, dem Führer der amerikanischen Delegation bei der vorbereitenden Abrüstungskommission, gehabt habe. Ich bin voller Zuversicht, so sagte Mac Donald hinzu, und hoffe, daß wir binnen kurzem in der Lage sein werden, in bestimmter Form bekanntzugeben, wie die Verhandlungen zur Verminderung der Rüstungen zur See geführt werden sollen, wo die geplante Konferenz stattfinden wird und welche Ziele wir erreichen wollen.

### Japan und der Kellogg-Pakt

Tokio, 26. Juni. Der Geheimen Staatsrat hat der Ratifizierung des Kellogg-Pakts ohne alle Vorbehalte endgültig zugestimmt.

### Riesenbrand in Stockholm

Stockholm, 26. Juni. Ein Riesenbrand hat gestern nachmittag und in der Nacht zu heute Stockholm heimgesucht. Der große Neubau des Geschäftshauses der lithographischen Druckerei Schweden in der Drottninggatan im Zentrum der Stadt ist fast völlig ein Opfer der Flammen geworden. Das Papierlager der Firma Swanström und Co. und ein Buchlager, die in demselben Hause untergebracht waren, wurden ebenfalls vernichtet. Durch die ungeheure Rauchentwicklung, die in der ganzen Stadt bemerkbar war, wurden elf Feuerwehrleute vergiftet. Der Brand ist einer der größten, die Stockholm je heimgesucht haben. Der Schaden beträgt über 5 Millionen Kronen. Die Straßen der betroffenen Gegend sind in weitem Umkreise von einem Polizeiaufgebot gesperrt.

### Die spanischen Ozeanflieger gelten als verloren

Madrid, 26. Juni. Obwohl bisher noch keine Nachricht über den Verbleib des Wasserflugzeuges Rumancia eingegangen ist, mit dem der spanische Flieger Franco und seine Begleiter am vergangenen Freitag zum Transozeanflug gestartet sind, ist man hier sowohl in offiziellen als auch in

Luftfahrtkreisen optimistisch gestimmt, zumal das Wetter über den Azoren schön ist. Dieser Umstand berechtigt nach Ansicht der Sachverständigen zu der Auffassung, daß die Rumancia zum Niedergehen auf dem Meere gezwungen wurde und nur, wenn auch sehr langsam, nach den Inseln steuere. Nach anderen Nachrichten glaubt man jedoch nicht mehr an die Rettung der Flieger.

### Verhängnisvoller Irrtum

Versehenlicher Bombenangriff auf mexikanische Bundes-truppen

Mexiko, 26. Juni. Ein Flieger der Bundesstruppen entdeckte bei einem Erkundungsflug in der Nähe von Sarranca eine Truppenabteilung, die sich verschanzt hatte. In der Annahme, daß es Ausländische seien, warf der Flieger Bomben ab. In Wirklichkeit handelte es sich um Bundesstruppen, von denen durch die Fliegerbomben 1 Offizier und 15 Mann getötet und 15 Mann verwundet wurden.

### Neuregelung der Krisenunterstützung

Berlin, 26. Juni. Der Reichsarbeitsminister beachtlich, den Personenkreis und die Dauer der Krisenunterstützung neu zu regeln, weil die bisherige Regelung mit dem 29. Juni abläuft. Da jedoch die gesetzlich vorgeschriebene Anhörung des Verwaltungsrats der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Neuregelung erst in dieser Woche erfolgen kann, soll zunächst die Geltungsdauer des bisherigen Erlasses noch um eine Woche bis zum 6. Juli 1929 verlängert werden. Die neuen Bestimmungen werden am 7. Juli 1929 in Kraft treten.

### Gewerkschaften und Young-Plan

Berlin, 26. Juni. Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat heute an den Reichskanzler und an den Reichsfinanzminister ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Zu den Verhandlungen in Paris sind Gewerkschaftsvertreter trotz unseres ausdrücklichen Wunsches nicht hinzugezogen worden. Es konnten deshalb in den Young-Plan Bestimmungen aufgenommen werden, die für die Arbeitnehmerchaft besonders ab-

um dort einige Tagesneuigkeiten zu hören und bei einer Flasche Sekt ein paar Stunden zu verbringen.

Im Klub war man allgemein der Ansicht, daß die Deutsche den ersten Preis erhalten müsse. Die gesamte Kritik habe sich schon dahin ausgesprochen.

Eschingen beteiligte sich nicht viel an der Unterhaltung. Weit sah er im Klubessel zurückgelehnt und dachte an den heutigen Abend. Vor seinem Geist stand ein goldblondes Köpfchen, sahen ihn zwei wellenblaue Augen an, hörte er eine süße Stimme, während die Unterhaltung der Herren ruhig an seinen Ohren vorbeisäuselte.

Jutta aber lag auf ihrem Ruhebett in ihrem freundlichen hohen Zimmer und dachte an Karl Heinz.

„Wie ich dich liebe,“ flüsterten ihre Lippen.

25. Kapitel.

Wie man bereits vorher gewußt, erhielt Inge Stern laut einmütigen Urteils den ersten Preis.

Während auf Vikas Linkolns Gesicht ein ruhiges, resigniertes Lächeln lag, wurde das schöne Gesicht Maria Sordas gelb vor Haß und Wut. Sie war nicht imstande, ihre Enttäuschung zu verbergen.

Wohl hatten auch diese beiden Sängerinnen ihre Anhänger und Getreuen, aber die Kritik erkannte Inge Stern als größte Künstlerin und sie erhielt den goldenen Pokal mit Brillanten.

Man feierte selbstverständlich auch die beiden anderen Sängerinnen.

Vikas Linkoln erkannte Inges Macht. Wohl besaß sie selbst eine machtvolle, schöne, vorzüglich geschulte Stimme. Aber in Inge Sterns Gesang lag etwas, was ihrem Gesang fehlte. Nichts erkannte sie es an. Sie nahm mit an der Festtafel Platz.

Maria Soria hatte das nicht vermocht. Aus ihrer Garderobe kam die Nachricht, daß Madame Soria plötzlich un-päßlich geworden sei und das Fest deshalb verlassen mußte. Sie sei bereits nach Hause gefahren.

Direktor Büllet aber knurrte grimmig: „Eine ganz ver-rückte Idee, das mit den Preisen. Warum eigentlich? Zwei mußten sich beleidigt fühlen, so oder so. Wir haben es doch hier mit Namen zu tun. Das hätte wegbleiben sollen, dieses Herausziehen der Sängerin. Na, nun ist es einmal ge-schehen.“

Das Fest verlief programmgemäß.

Natürlich saßen an Inge Sterns Tisch Morland, Wendog und Eschingen.

Morland verfehlte nicht, allen Bekannten zuzuflüstern: „Die beste Freundin meiner Tochter Ethel.“ Natürlich wurde er gebührend beneidet.

Ein Ball sollte das Fest beschließen. Eschingen bat Jutta um einige Tänze. Sie nickte. Seltsam bekommen war ihr zumute.

Als sie an seinem Arm dahinschritt auf dem spiegel-blanken Parkett, da sah Eschingen plötzlich mit leidenschaft-lichem Ausdruck in ihr Gesicht.

Sie erschauerte unter diesem Blick und unwillkürlich lehnte sie sich fester gegen seinen Arm, dessen Muskeln sich unter dieser Berührung strafften.

Jutta hätte gewünscht, daß dieser Tanz nie zu Ende gehen möge.

Er aber sah sehnsüchtig und zärtlich in ihre blauen Augen.

Fortsetzung folgt.

träglich sind. Um so dringlicher ist bei dem bevorstehenden Zusammentritt des im Votung-Plan vorgeschlagenen Organisationskomitees die Hinzuziehung von Gewerkschaftsvertretern, damit bei der Abfassung der Ausführungsbestimmungen wenigstens diese Fehler, soweit möglich, wieder ausgeglichen werden können.

#### Besuch des schwedischen Königs in Estland und Lettland

Stockholm, 26. Juni. Der König schiffte sich heute um 13.45 Uhr bei Saltsjöbaden auf das Panzerschiff „Sverige“ ein, um einen offiziellen Besuch in Estland und Lettland abzustatten.

### Württ. Landtag

Stuttgart, 26. Juni.

Im Landtag wurde heute die Establierung fortgesetzt bei Kap. 38 (Landwirtschaftliche Hochschule) und Kap. 39 (Landwirtschaftliche Fachschulen). Berichterstatter ist der Abgeordnete Dr. Ströbel (W.B.). Er bedauert den Rückgang der Besucherzahl der Landw. Hochschule Hohenheim. Dieser Rückgang besteht aber bei allen deutschen landw. Hochschulen gleichmäßig. Hohenheim steht wie vor zehn Jahren an fünfter Stelle in Deutschland. Der Grund für den Rückgang liege in der schlechten Lage der Landwirtschaft und Ausichtslosigkeit des Berufs des Landwirts. Die Kap. 38 und 39 werden sodann unter Ablehnung des Antrags Kling nach den Ausschusshandlungen angenommen.

Zum Kap. 40 (Technische Hochschule) beantragt der Ausschuss, den weiteren Ausbau der Technischen Hochschule am jetzigen Platz oder seiner nächsten Umgebung nicht mehr ins Auge zu fassen, sowie in erneute Verhandlungen mit der Stadt Stuttgart wegen Verlegung der Hochschule nach dem Weissenhofgelände einzutreten. Ferner soll das Staatsministerium möglichst bald eine Vorlage über den Um- oder Neubau derjenigen Laboratorien und Institute, deren Zustand dringend einer Verbesserung bedarf, beim Landtag einbringen. Die Sitzung geht weiter.

### Württemberg

Stuttgart, 26. Juni.

Ernennung. Der Staatspräsident hat den Landrat Beutel, Oberamtsvorstand in Ulm, zur Zeit stv. Hauptberichterstatler im Innenministerium, zum Ministerialrat im Innenministerium ernannt.

Rücktrittsabsichten von Professor Kempff. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat Prof. Wilhelm Kempff, der Direktor unserer Hochschule für Musik in Stuttgart, um seine Entlassung aus dem Dienste der Hochschule nachgesucht. Professor Kempff will sich, wie wir hören, bis auf weiteres als freier Künstler auf dem Gebiet der Komposition und des Klavierspiels betätigen und Stuttgart verlassen, sobald die Nachfolgerfrage geklärt sein wird.

90. Geburtstag. Frau Pauline Ulmer, geb. Besser, Witwe des im Jahr 1917 verstorbenen Verlagsbuchhändlers Eugen Ulmer, darf am 29. Juni den 90. Geburtstag im Kreis ihrer Kinder, Enkel und Urenkel in voller geistiger Frische begehen.

Zweite höhere Justizdienstprüfung. Infolge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstprüfung sind 27 Referendare zu Gerichtsassessoren bestellt worden.

Lehrgänge des Obstbauvereins. Der Württ. Obstbauverein hat mit seinen Unterweisungen in den verschiedenen Vereinsgärten in Stuttgart, Cannstatt, Möhringen und Grumbach über Sortenwahl, Baumschnitt, Umpropfen, Schädlingsbekämpfung usw. das Stadium der Belehrung seiner Mitglieder hinter sich und begibt sich nunmehr auf das Gebiet der Beschäftigung in Form von „Lehrgängen“, die sich regelmäßig allmonatlich wiederholen. Ein kürzlich stattgefundener Rundgang auf der Degerlocher Flur hatte die Gründung einer Obstbaugruppe im Anschluß an den Württ. Obstbauverein zur Folge. Im Lauf des halben Jahrhunderts seines Bestehens hat der Landesverein unendlich viel dazu beigetragen, den Obstbau des Schwabenlands immer mehr zu vervollkommen. Der Württ. Obstbauverein feiert im nächsten Jahr sein 50jähriges Jubiläum mit einer großzügigen Landesobsthausstellung.

### Aus dem Lande

Hohenheim, 26. Juni. Vehrberichtigung. Dem Assistenten am Pflanzenernährungsinstitut der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim Dr. Ludwig Meyer ist die Vehrberichtigung für das Fach Pflanzenernährungslehre der Bodenkunde an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim erteilt worden.

Flach, 26. Juni. Tödlicher Unfall. Der 32 J. a. verh. Postagent Otto Morlok kam zwischen hier und Weiskach mit einem Leichtmotorrad zu Fall. Mit schweren Kopfverletzungen wurde der Verunglückte heimgebracht, wo er starb.

Badnang, 26. Juni. Tödlicher Motorradunfall. Sonntagabend ist auf der Hüllentalstraße Freiburg-Tillsee in der Drischalt Faltensteig der in den 30er Jahren stehende Motorradfahrer, Dipl.-Ing. Julius Stolpp aus Badnang, mit einem talabwärts fahrenden Kraftwagen zusammengestoßen und so schwer verletzt worden, daß er nach wenigen Stunden in der Chirurgischen Klinik in Freiburg starb.

Hall, 26. Juni. Der Bau einer Landw. Winterschule beschlossen. Die Amtsversammlung beschloß, einen Neubau für die Landw. Winterschule zu erstellen. Nach den vorliegenden Plänen ist mit einem Kostenaufwand von rund 200 000 Mk. zu rechnen.

Ebersbach a. F., 26. Juni. Entensterben. Gestern mittag ist allgem. aufgefallen, daß sich die in der Fils aufhaltenden Enten, als sie aus dem Wasser kamen, unsicheren Gang zeigten und am Ufer teilweise verendeten. Die sofort vorgenommenen amtlichen Untersuchungen lassen vermuten, daß die Fils durch eine chemische, giftige Flüssigkeit verunreinigt wurde, die das Entensterben verursacht hat.

Münchingen, 26. Juni. Baumfrevel. Dieses Frühjahr hat die Kommandantur des Truppenübungsplatzes an der Straße vom Lager nach Feldstetten einige hundert junge Straßenbäume setzen lassen. Jetzt sind vom Bahnhöfen bis zum Lichtenstein schon wieder mehrere dieser schönen jungen Hochstämmen direkt abgebrochen worden.

Schwezer Aufounfall. Zwischen Doffinoen und Urach

Ist ein Reichwehrranggehöriger namens Bulling von der 3. Komp. 1. J.-R. 13 aus noch unaufgeklärter Ursache als Mitfahrer bei einer Autofahrt derart verunglückt, daß seine sofortige Ueberführung ins Lagerlazarett Münchingen notwendig war, wo schwere innere Verletzungen festgestellt wurden.

Calw, 26. Juni. Verkehrsunfälle. Nachmittags fuhr der ledige Zimmermann Gehardt mit seinem Fahrrad mit voller Wucht auf ein Auto auf. Der Radfahrer schlug mit dem Gesicht gegen eine Schutzscheibe, die zertrümmert wurde. Er erhielt hierbei starke Schnittwunden an Hals, Kopf und Gesicht, so daß er ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte. — In der Alburger Straße geriet in dem Augenblick, als ein Kraftwagen vorbeifuhr, das Söhnchen des Fabrikarbeiters Kentschler in der Hagasse unter den Wagen, sodaß dem Knaben ein Fuß am Knöchel abgedrückt wurde.

Oberfalsheim, 26. Juni. Messerheld. Nach einem Wortwechsel vor dem Gasthaus zum „Engel“ wurden die beiden Karrenleute Schiefel und Zinkstein gegeneinander tätlich. Zinkstein griff dabei in die Tasche, um einen Revolver zu ziehen. Schiefel kam ihm aber zuvor und richtete Zinkstein mit einem Messer abel zu. Schiefel erhielt nur einige kleine Wunden am Kopf. Der Messerheld wurde in das Nagolber Amtsgericht eingeliefert, während Zinkstein nicht transportfähig ist und in einem hiesigen Privathaus untergebracht werden mußte.

Schwenningen a. N., 26. Juni. Eine Bluttat. Der 25jährige, seit zwei Jahren mit der Frida Brunner verheiratete Josef Brunner, wohnhaft in Ludwigschafen, lebte von seiner Frau schon 10 Monate getrennt. Die Trennung erfolgte von seiten der Frau, weil ihr Mann nicht arbeiten wollte. Das Ehepaar besitzt ein einjähriges Kind. Zunächst hielt sich die Frau in Bräunlingen auf, wurde von ihrem Mann verfolgt und dabei gestochen, worauf der Mann ins Gefängnis kam. Wegen fortgesetzter Verfolgung seitens des Mannes wechselte die Frau öfters ihre Stelle und kam dann nach Schwenningen, wo sie der Mann wieder ausfindig machte. Als die Frau über den Marktplatz ging, ließ ihr der Mann nach und zog ein Messer, mit dem er ihr vier Stiche beibrachte. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich, hätten aber leicht die Schlagader treffen können. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht. Brunner wurde verhaftet. Er behauptet, nicht die Absicht gehabt zu haben, seine Frau zu ermorden; er wollte sie nur entstellen, damit sie keinem anderen mehr gefallen würde.

Westerheim, 26. Juni. Geislingen, 26. Juni. Tragischer Tod. Auf der Straße nach Donnstetten fanden hiesige Bürger den 63jährigen Alois Kneer von hier tot auf. Ein Herzschlag hatte dem Mann, der seit Jahren kränkelte, ein Ende gemacht.

Ulm, 26. Juni. Vor dem Schwurgericht hatte sich der led. Hilfsarbeiter August Hochdorfer von Ulm wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten. Er ist beschuldigt, den led. Maurermeister Johann Ruch, der ihn wegen seines ungebührlichen Benehmens in der Wirtschaft zum Frühlinggarten am Samstag, 6. April, zusammen mit dem Wirt und weiteren Gästen aus der Wirtschaft entfernt hatte, mit Bierflaschen und Boyerhieben wiederholt heftig ins Gesicht und auf den Kopf geschlagen und ihm Fußtritte auf den Bauch versetzt zu haben, so daß Ruch am 8. April im Ulmer Krankenhaus starb. Der Täter ist mehrfach vorbestraft, u. a. wegen unerlaubten Waffenbesitzes und Diebstahls. Oberdorfer wurde zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt, wobei 70 Tage Untersuchungshaft angerechnet werden. Strafmildernd kam in Betracht, daß der Angeklagte erst 19 Jahre alt ist und eine sehr mangelhafte Erziehung genossen hat. Als strafverschärfend wurde die rohe Tat in Betracht gezogen. Unter Einrechnung der wegen Diebstahls früher ausgesprochenen Strafe von 4 Monaten 15 Tage wurde eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten gebildet.

Biberach, 26. Juni. Brand. Montag nachmittag entstand in einem Holzschuppen hinter dem Gebäude des Bankhauses Nachbauer u. Co. ein Brand. Gewaltige Stiefelstammen aus dem Brandherd loderten aus dem Wohngebäude empor und ergriffen innerhalb kurzer Zeit die westliche Seite des Dachstocks. Die Brandseite des stollischen Gebäudes hat teilweise starken Schaden erlitten; sämtliche Fenster sind durch die Hitze des Feuers zertrümmert und die Gesteine verkohlt, ebenso sind auch mehrere Fenster des Hintergebäudes der „Krone“ in Mitleidenschaft gezogen worden.

Wohnungsbau der D.W.G. Wegen der großen Zahl von Angestellten, die heute der Bezirksverband Oberschwäb. Elektrizitätswerke in seinem Verwaltungsgebäude in Biberach beschäftigt, ist beabsichtigt, im Lauf der Zeit mehrere Wohnhäuser in eigener Regie zu bauen. Der Anfang ist bereits gemacht. Auf dem früher Ottenbacherischen Bauplatz am Mühlweg wird ein Wohngebäude mit 4 Wohnungen, je 4 Zimmer, errichtet.

Ullendorf, 26. Juni. Vermißt. Der Dienstknecht des Bäckermeisters Müller hier mit Namen Karl Geray, gebürtig aus Michelwinnaden, entfernte sich vor 14 Tagen von seiner Dienststelle unter Zurücklassung seiner Habe. Seit dieser Zeit ist Geray spurlos verschwunden. Der Vermißte ist 52 Jahre alt, ziemlich groß, schlant und trägt mindere Sonntagskleider.

Riedlingen, 26. Juni. Buffengau-Wasserversorgung. Die Arbeiten an der Buffengauwasser-versorgung, die 16 Gemeinden umfaßt, sind in vollem Gang. Die sehr starken Quellen werden in der Nähe vom Herlshof gefaßt. Sie liefern 20 Sekundenkübel. Ein großes Reservoir kommt in die Tagischen Waldungen zwischen Sauggart und Grundsheim, das den unteren Zwickel im Oberamt Ehingen mit Wasser versorgen wird, ein kleineres wird in der Nähe von Ullendorf erstellt und speist die Drischalten Dietershausen, Dieterskirch.

Ullendorf 26. Juni. Waldsee, 26. Juni. Einweihung. Die etwa 3200 Einwohner zählende Gemeinde wird in den nächsten Tagen ihr neues Schulgebäude einweihen, das nach dem mit dem ersten Preis bedachten Entwurf des Architekten Hornberger-Stuttgart-Kornthal erbaut worden ist. Das Schulhaus hat eine Größe von 70 Meter Länge, 22,6 Meter Breite und 18 Meter Höhe. Der Kostenvoranschlag mit 300 000 Mk. wird nicht überschritten. Die Inneneinrichtung kostete etwa 25 000 Mk.

Waldfes, 26. Juni. Blutvergiftung. Gutsbesitzer Franz Laver Lott von Steinenberg hatte vor einigen Wochen eine kleine Verwundung an einem Zehen, woraus Blutvergiftung entstand. Nachdem ihm das Bein bis zum Knie abgenommen werden mußte, starb nun gestern mittag der 58 Jahre alte Mann. Er hinterläßt eine Witwe mit acht unmündigen Kindern.

Seit 1784  
ÖSTERREICHISCHE  
REGIE  
Was das bedeutet?  
Erfahrungen  
von anderthalb Jahrhun-  
derten. Uralte Beziehun-  
gen zum Orient. Daher die  
erlesenen Tabaksorten, die  
feinen Mischungen.  
Unverkennbar und ihr al-  
lein eigen dieser traditionelle  
Geruch und Geschmack der  
Regie-Zigarette.  
Daher wieder die Treue  
unserer Raucher und  
Raucherinnen

MEMPHIS  
5PF.  
III. SORTE  
6PF.  
KHEDIVE  
8PF.



Die nächste Anzeige an gleicher Stelle ist größter Beachtung wert.

AUSTRIA G.M.B.H.  
MÜNCHEN

### Landesversammlung der Württ. Jägervereinigung

Kirchheim u. Teck, 26. Juni. Dr. Meßger, Direktor des chemischen Untersuchungsamts Stuttgart, sprach über das Thema: „Der Jägerclubbeamte auf der Wildererfährte“, Dr. med. Pfeiffer-Göppingen über: „Die Altersbestimmung des Rehwilds nach Badenzähnen“. Die Beteiligung an dem mit der Tagung verbundenen Jagdschießen, für das wertvolle Preise zur Verfügung standen, war sehr reger. Erste Preisträger waren: auf der Festscheibe Eugen Müller-Stuttgart, auf der Jagdscheibe Jakob Schöhl-Neutlingen, auf der Hubertusscheibe Dittmar Müller-Niederstetten. — Als Tagungsort für 1930 wurde Bad Mergentheim bestellt.

## Lokales.

Wildbad, den 27. Juni 1929.

**Zum Sinfoniekonzert.** Aber die am 7. Sinfoniekonzert heute Donnerstagabend im Kursaal hier auftretende Solistin, Hildegard von Buttlar aus Frankfurt am Main, schreibt der Kreuznacher General-Anzeiger: „Die verständnisvoll wiedergegebenen Händel'schen Arien verrieten eine hohe Kulturbegabung. Eigentümlich ist die Tatsache, daß die Klangfarbe der Stimme nach der Höhe zu an Glanz gewinnt und mehr auf einen Mezzosopran als auf einen Alt deutet.“ — Ebenso der Bad Emser Anzeiger: „Mit Vieder von Mozart, Mendelssohn, Wolf und Reger entzückte Hildegard von Buttlar wie immer durch ihre schöne umfangreiche Stimme und durch ihren sympathischen Vortrag, der von Wärme und Anmut erfüllt ist.“ Hier wird Frau Rypinski sie auf ihrem Harfeninstrument begleiten. Das Orchester spielt die D-dur-Suite von Joh. Seb. Bach und die D-moll-Sinfonie von Mendelssohn-Bartholdy.

**Landestheater.** Donnerstagabend 8 Uhr wird Carl Köhler's beliebtes Lustspiel „Die fünf Frankfurter“ erstmals gegeben. Die Hauptrollen liegen in Händen der Damen: Kraus, Schuchard, der Herren: Fischer-Achten, Graf, Loofe, Schmitz, Speck-Friedrich, Maritz, Planckmann. — Freitagabend 8 Uhr gelangt Arnold und Bach's neueste und erfolgreichste Schwanf-Neuheit „Weekend im Paradies“ zum 5. Male zur Aufführung. Dieser Schwanf-Schlager wurde in Berlin als eine der besten Arbeiten der bekannten Autoren gewertet und löste beim Publikum stürmische Begeisterung und die größten Lacherfolge aus. Ein Schwanf der Überraschungen und ununterbrochener komischer Höhepunkte. Die komische Hauptrolle liegt in Händen von Walter Fischer-Achten. — Samstagabend 8 Uhr gelangt die immer gerne gesehene Operette „Schwarzwaldmädel“ von Leon Jessel zur ersten Wiederholung. Die Titelfigur spielt Marga Bube. — Sonntagabend 8 Uhr findet die erste Aufführung von „Die Frau ohne Kuß“ ein Lustspiel mit Musik von Richard Kehler, Musik von Walter Kollo, statt. — Montagabend 8 1/2 Uhr findet im Kursaal der „1. Bunte Abend“ statt, veranstaltet von ersten Kräften des Landestheaters unter Leitung Direktion Steng und Krauß. Zum Vortrag kommen: Gesang und Prosavorträge, Duette, Tänze und Couplets. Außerdem werden 2 lustige Einakter das Programm bereichern und zwar eine aktuelle Neuheit „Die Zukunftsiebe“ und „Das letzte Hotelbett“. Die Ansage, sowie die Leitung des Abends liegt in Händen von Norbert Scharnagl. Mitwirkende: Damen: Bube, Hansen, Hesse, Hillengas, Mack, Pfrißchner und Richter. Herren: Graf, Loofe, Planckmann und Scharnagl. Am Flügel: Rudolf Grimm. Der Kartenvorverkauf und Tischbestellungen an der Kasse des König Karlbades.

**Große Enzanlagenbeleuchtung** 25. Juni 1929. Schon lange wartete man auf sie, und man hatte gerade noch Glück. So wanderten Hunderte, Große und Kleine, Gesunde und Kranke, auch Gäste von auswärts, hinaus in die immer so reizenden Enzanlagen, um das Farbenpiel zu sehen. Was gab es da alles zu bewundern! Das Auge wußte nicht, wohin es sich zuerst wenden sollte. Von fern grüßte eine mächtige Pforte, überstrahlt von herrlich glänzenden Sternen. Links über der Theaterbrücke grinste, sicherte und lachte es aus farbigen Masken. Und nun trat man ein in das Märchenreich des Lichts. Die Lampions boten in dem grünen Laubdach ein entzückendes Bild im Wechsel der Farben. Auf den Rasen, in den Büschen, in allen Ecken und Nischen strahlten unzählige bunte Lichtlein.

Dort wiegt sich ein riesiger Falter zwischen glühenden Büschen mit funkelnden Blüten. Im dunklen Waldbrand ruht, vom Scheinwerfer beleuchtet, Graf Eberhard in des Hirtenschoß — das Wahrzeichen Wildbads. Draußen in den Anlagen winkt es von dem schmalen Häuslein herunter wie magische Lichter aus Märchenschlössern. Ein entzückendes Bild bietet Rotkäppchen und der böse Wolf inmitten der Zauberwiese. Wie bei diesem Anblick die Kinderaugen leuchten! Auf der andern Enz-Seite fesselt ein riesiger Hirsch den Blick. Mit leuchtendem Kreuz zwischen den zackigen Stangen seines Geweihs hebt er sich wunderbar vom schwarzen Tann ab. Vor ihm kniet verehrungsvoll St. Hubertus, der Schuttpatron aller Waidmänner. Der ganze Berg trägt einen Garten von phantastischen Blumen, Sträuchern und andern schnudteligen Gewächsen. Hier kann sich das Auge nicht satt genug trinken u. ist überwältigt von der Sinfonie der Farben. Ein besonderes Farbenspiel bietet die Enz. Selbst in ihrem rauschenden Bett auf granitnen Blöcken gaukeln Hunderte von Juchendern. Und dort am Ufer kniet die Prinzessin und blickt fragend und forschend auf den Froschkönig. Links oben lugen Eulen und Nachtvögel scheu aus ihren Höhlen, verwundert darüber, was das Lichtmeer alles bedeuten soll. Ja, es ging uns Menschen auch so. Wir vergaßen die Sorgen und Schmerzen des Alltags. Kommt noch leise, prickelnde Musik hinzu, so sind wir ganz im Zauber des Sommertraums. Besonders beim Theater, wo Meister Eschrich den Stab schwingt, da staut sich die Menge fröhlicher Menschen. Aber auch draußen bei den „Aposteln“ wo die Wildbader Feuerwehrkapelle mit etwas lauter schmetternden Marschen und Volkswaisen die Zuhörer unterhält, herrscht Stimmung. — Doch bald ist die Herrlichkeit dieses Lichterparadieses zu Ende. Romantisch verklingt das Posthorn im Walde. Lichtlein um Lichtlein verlöscht. Der Spuk der Elfen und Nixen ist aus. Wie schade! Doch voll Dank im Herzen kehren wir zurück in das Dunkel der Nacht. Dank dem Himmel, der uns fast bis auf die letzte Minute die Freude gönnte. (Er droht aber mit dem Finger: Das nächstemal macht ihr eure Beleuchtung, wenn ich euch 8 Tage die Sonne scheinen lasse!) Dank aber auch all den vielen fleißigen Händen, die uns diese Freude bereitet haben. Vor allem Herrn Oberbauinspektor Bogt, der es versteht, immer wieder mit neuen Variationen im Arrangement aufzuwarten. Und wenn er bald wieder einen solchen „Zauber“ macht, so darf er der wärmsten Anerkennung von allen Seiten sicher sein. Denn immer und immer hörte man es von allen Seiten: Es war einzig schön! X.

### Freiwillig in den Tod

Familientragödie in Frankfurt

Frankfurt a. M., 26. Juni. Gegen 12 Uhr wurde in einer Parterrewohnung eines Hauses in der Thorwaldstraße die Wohnungsinhaberin mit ihren beiden erwachsenen Töchtern mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Aus einem hinterlassenen Zettel geht hervor, daß die Familie, die in guten Verhältnissen lebte, freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Vor etwa 4 Wochen war der Ehemann gestorben. Vielleicht bildet dies das Motiv der Tat.

### Explosion in einem Berliner Gaswerk

Berlin, 26. Juni. Im Gaswerk Danziger Straße entstand heute vormittag beim Doffnen eines sogenannten Reinigungsastens, der eine Länge von 5 und eine Breite von 10 Metern hat, infolge der Verbindung von Schwefeldämpfen mit Gas unter starker Detonation eine Explosion. Dabei wurden zwei Arbeiter schwer und zwei

leicht verletzt. Infolge des starken Aufdrucks ist das Dach eines gegenüber der Gasanstalt gelegenen Hauses erheblich beschädigt worden.

### Ernennung des neuen Polizeipräsidenten für Oppeln

Hindenburg, 26. Juni. Zum Nachfolger des im Zusammenhang mit den Oppelner Vorfällen abberufenen Präsidenten der Oppelner Polizeidirektion, Rau, ist nunmehr das Mitglied des preussischen Staatsrates, Waldemar D. Sowsky, vom preussischen Innenministerium berufen worden. Sowsky, der, wie sein Vorgänger, der sozialdemokratischen Partei angehört, war in der Abstimmungszeit als Plebiszitkommissar tätig. Seit 1919 war er mit einer kurzen Unterbrechung Stadtverordneter, seit 1925 vertritt er Oberschlesien im preussischen Staatsrat.

### Wieder polnisches Theater in Oppeln

Kattowitz, 25. Juni. Nach polnischen Blättermeldungen hat der Polnische Theaterbund in Deutsch-Oberschlesien den Magistrat in Oppeln erneut ersucht, das Oppelner Theatergebäude in der kommenden Spielzeit für ständige polnische Theateraufführungen zur Verfügung zu stellen. Ferner ist der Magistrat Oppeln um eine angemessene finanzielle Unterstützung für das Theater gebeten worden.

Die Forderungen des Polen-Bundes sind bei dem unerhörten Vorgehen der polnischen Theatergesellschaft gegen die Deutsche Theatergemeinde in Kattowitz von einer Dreistigkeit, die wieder einmal beweist, wohin wir mit unserer neudeutschen Ohnmachtspolitik nachgerade gekommen sind.

### Grubenunglück in Sterkrade

3 Bergleute erstickt

Oberhausen, 26. Juni. Am Schluß der heutigen Morgenschicht fanden vier Bergleute der Zeche Hugo in Sterkrade auf der 615 Meter-Sohle den Weg zum Schacht durch niedergebrochenes Gestein versperrt. Die Leute versuchten auf einem anderen Wege den Ausgang zum Schacht zu erreichen, haben sich aber hierbei verirrt und gerieten in eine nicht mehr benutzte Strecke. In dieser Strecke sind sie anscheinend durch maffe Wetter betäubt worden und ohnmächtig liegen geblieben. Der sofort eingeschickten Rettungsgruppe gelang es, einen der Leute wieder ins Leben zurückzurufen. Die übrigen drei fanden den Erstickenstod. Die Bergbehörde auf Oberhausen hat die Unglücksstelle sofort besetzt und ist mit der Aufklärung des Unglücks beschäftigt. Die Untersuchung ist noch nicht geschlossen.

### Der Leichenfund in der Isar aufgeklärt

München, 24. Juni. Wegen des Verdachts der Ermordung der Frau Laiminger, deren zerstückelte Leiche in mehreren Paketen vor einigen Wochen in der Isar gefunden wurde, wurde nach umfassenden polizeilichen Ermittlungen gestern der 56jährige verheiratete Brauereiangestellte Josef Scheibach festgenommen. Er stellte zunächst mit Entschiedenheit in Abrede, irgendwie etwas um das Verschwinden der Frau Laiminger zu wissen, legte aber schließlich unter dem Druck der gegen ihn sprechenden Feststellungen ein Geständnis ab. Danach wurde er seit mehr als vier Jahren von Frau Laiminger in ärgster Weise erpreßt. Am 12. Januar d. J. früh verlangte die Frau wiederum in der Brauerei Geld von ihm und bekam auf seine Eröffnung, daß er ihr unter keinen Umständen mehr etwas geben könnte, einen Anfall und starb in einer Kammer. Da er nicht wußte, wie er die Leiche fortbringen sollte, ohne in ein schlechtes Licht zu geraten, entschloß er sich, sie zu zerstückeln und in 5 oder 6 kleineren Paketen aus der Brauerei fortzubringen und in den Luermühlbach zu werfen. Scheibach ist noch unbestraft und genießt allgemeines Vertrauen.

**Jugendlicher Selbstmörder.** Ein 15jähriger Junge warf sich in der Nähe von Basel unter den Rheintalzug. Er war sofort tot.

## Frauenarbeitschule Wildbad.

Anmeldungen für die am 17. September 1929 beginnenden Tageskurse

im Handnähen  
Wäschnähen (für Anfänger und Fortgeschrittene)  
Kleidernähen (für Anfänger und Fortgeschrittene) und  
Sticken; sowie

Anmeldungen für die Abendkurse im Wäsche- und Kleidernähen werden von jetzt an entgegen genommen.

Stadt. Frauenarbeitschule Wildbad  
M. Liebau, Schulleiterin.

## Im Schuhsohlen u. Flecken

sowie allen anderen Reparaturen

empfehlen sich bestens

## Adolf Bott, Schuhmacher

Sohn des Gottlob Bott, Baddierer  
neben der Eintracht.

## Gemüse = Abschlag

sa. schönen großen  
Blumenkohl Stck. 1.- bis 1.20  
Karotten Bund -50  
Wirsing Pfd. -25  
Weißkraut Pfd. -25  
Tomaten (Holl.) Pfd. -90  
„ Span. in Körben Pfd. -45  
Kartoffeln 3 Pfd. -35  
Bananen Pfd. -65  
Amerik. Aepfel Pfd. -80 u. -90

## Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.  
Fernsprecher 135.

Anfang jeweils abend 8 Uhr  
Donnerstag, 27. Juni

### Die fünf Frankfurter

Lustspiel in 3 Akten von  
Carl Rößler.

Freitag, 28. Juni

### Weekend im Paradies

Schwank in 3 Akten von  
Arnold und Bach

Samstag, 29. Juni

### Schwarzwaldmädel

Operette in 3 Akten von  
Leon Jessel.

## Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei

**GESCHW. FLUM**

Buch- und Papierhandlung.

## Die Qualität

des Blattes ist ausschlag-

gebend für den Erfolg der

Anzeigen. Deshalb wird

zur Infektion mit Bor-

liebe das

„Wildbader Tagblatt“

gewählt.

Leistungsfähige alte und angefehene Weingroßhandlung sucht zum Besuch von Wirte- und Privat-Landschaft

## tüchtigen Reisevertreter

gegen hohe Provision für Wildbad und Umgebung.

Es wollen sich nur gewandte zuverlässige Herren

mit tadellosem Ruf, möglichst aus der Branche, melden.

Bewerbungen mit Lichtbild, das zurückgefordert wird,

unter S. T. 4698 an Ala-Saafenstein & Bogler,

Stuttgart.



Überreizte Nerven dürfen nicht Herr werden!

### Fodtenberger Kölnisch Wasser

stärkt die Nerven und beruhigt mit seinem fein abgestimmten Wohlgeruch Körper und Geist. Für die so notwendige Augenpflege unentbehrlich.

M. & L. Butter, Eier, Käse, Geflügel, Wild, Wurst, Schinken usw.

zu Tagespreisen

**kauft** Aug. Vieth, Lebensmittel, Dortmund, Fiederstraße 32

**Danksagung.**

+

Für die liebevolle Teilnahme, die wir bei dem raschen Hinscheiden unseres lieben Vaters

**Oskar Walter, Kaufmann**

erfahren durften, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte am Grabe, für die zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

**Familie Walter-Kinginger.**

**Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen**  
liefert schnell und preiswert  
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

**Fritz Luz**  
bei der Bergbahn  
Telephon 154.